



## Erich Fromm Glossary – Grundbegriffe Erich Fromms

Any kind of commercial use of the texts requires written permission from Erich Fromm's Literary Rights Administrator and, as a rule, also from the publisher holding the rights for the title in question.

---

### biophilia

Biophilia is the passion for life and all that is alive; it is the wish to further growth, whether in a person, a plant, an idea, or a social group. The biophilous person prefers to construct rather than to retain. He wants to be more rather than to have more. He is capable of wondering, and he prefers to see something new rather than to find confirmation of the old. He loves the adventure of living more than he does certainty. He sees the whole rather than only the parts, structures rather than summations. He wants to mold and to influence by love, reason, and example. — (1973a: *The Anatomy of Human Destructiveness*, New York (Holt, Rinehart and Winston) 1973, p. 366.)

The tendency to preserve life and to fight against death is the most elementary form of the biophilous orientation, and is common to all living substance. Inasmuch as it is a tendency to *preserve* life, and to *fight* death, it represents only *one* aspect of the drive toward life. The other aspect is a more positive one: living-substance has the tendency to integrate and to unite; it tends to fuse with different and opposite entities, and to grow in a structural way. Unification and integrated growth are characteristic of all life processes, not only as far as cells are concerned, but also with regard to feeling and thinking. — (1964a: *The Heart of Man*, New York (Harper and Row) 1964, pp. 45 f.)

The biophilous person is attracted by the very *process* of life, and by growth of every manner. He prefers to construct, rather than to retain. He is capable of wondering. He prefers to seek something new, rather than to merely confirm the old. He loves the sheer adventure of living, for life always implies uncertainty and risk. His approach is functional, rather than mechanical. He sees the whole rather than its parts. He prefers structure to summation. He wants to mold and influence by stimulation, not by force. He wants to examine things—not to cut them

apart—to look for the *why*. He essentially enjoys *life*, not mere excitement. — (1970i: *Essay, in: Summerhill: For and Against, New York (Hart Publishing Company) 1970, pp. 254.*)

## Biophilie

Die Biophilie ist die leidenschaftliche Liebe zum Leben und allem Lebendigen; sie ist der Wunsch, das Wachstum zu fördern, ob es sich nun um einen Menschen, eine Pflanze, eine Idee oder eine soziale Gruppe handelt. Der biophile Mensch baut lieber etwas Neues auf, als dass er das Alte bewahrt. Er will mehr *sein*, statt mehr *zu haben*. Er besitzt die Fähigkeit, sich zu wundern, und er erlebt lieber etwas Neues, als dass er das Alte bestätigt findet. Das Abenteuer zu leben ist ihm lieber als Sicherheit. Er hat mehr das Ganze im Auge als nur die Teile, mehr Strukturen als Summierungen. Er möchte formen und durch Liebe, Vernunft und Beispiel seinen Einfluss geltend machen. — (1973a: *Anatomie der menschlichen Destruktivität, GA VII, S. 331.*)

Die Tendenz, das Leben zu erhalten und sich gegen den Tod zu wehren, ist die elementarste Form der biophilen Orientierung und aller lebenden Substanz eigen. Insofern es sich dabei um eine Tendenz handelt, das Leben zu *erhalten* und sich gegen den Tod zu *wehren*, stellt sie nur *einen* Aspekt des Lebenstriebes dar. Der andere Aspekt ist positiver: Die lebende Substanz hat die Tendenz zur Integration und Vereinigung; sie tendiert dazu, sich mit andersartigen und gegensätzlichen Wesenheiten zu vereinigen und einer Struktur gemäß zu wachsen. Vereinigung und integriertes Wachstum sind für alle Lebensprozesse charakteristisch, und dies trifft nicht nur für die Zellen zu, sondern auch für das Fühlen und Denken. — (1964a: *Die Seele des Menschen, GA II, S. 185.*)

Der Biophile fühlt sich vom *Lebensprozess* selbst und vom Wachstum jeder Art angezogen. Er baut lieber neu auf, als Vorhandenes zu erhalten. Er ist fähig zu staunen. Er sucht lieber nach etwas Neuem, als nur das Alte zu bestätigen. Er liebt das Abenteuer des Lebens, denn zum Leben gehören immer die Ungewissheit und das Risiko. Seine Einstellung ist funktional und nicht mechanisch. Er sieht das Ganze und nicht dessen Teile. Er zieht die Struktur der Summierung vor. Er möchte dadurch, dass er neue Anreize gibt, und nicht durch Gewalt formen und beeinflussen. Er möchte die Dinge anschauen – nicht sie auseinandernehmen

–, um nach dem *Warum* zu forschen. Er freut sich des *Lebens* und sucht nicht nur erregende Erlebnisse. — (1970i: *Pro und Contra Summerhill*, GA IX, S. 417.)